

UNTER DEM



HEIDENTURM

Erntedank



*Jubel-
konfirmation*



Erzählcafé

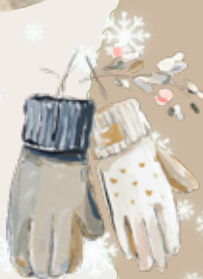


KiKiNa



Krippenspiel

*Winter &
Weihnachtszeit 2025*



*Texte von
Sabine & Josefine Guth,
Herbert Morch, Glenn Rothfuß,
Bianca Gottschalk,
Heinz-Günter Beutler Lotz u.a.*

*Rückblicke mit Fotos:
Erzählcafé, Konzert im Oktober,
Jubelkonfirmation, KiKiNa*

*Vorschau:
Krippenspiel, Erzählcafé,
Adventsfenster,
Weihnachtsgottesdienste*



EVANGELISCHE KIRCHE DITTELSHEIM-HESSLACH-FRETTENHIM

Gottesdienste



1. ADVENT

SONNTAG, 30. NOVEMBER

Silberne Konfirmation

10 Uhr Dittelsheim

mit Pfarrerin Rita Schaab

an der Orgel: Marius Knobloch

2. ADVENT

SONNTAG, 7. DEZEMBER

9 Uhr Frettenheim

10 Uhr Dittelsheim

mit Pfarrer Heinz-Günter Beutler-Lotz

an der Orgel: Marius Knobloch

3. ADVENT

SONNTAG, 14. DEZEMBER

9 Uhr Frettenheim

10 Uhr Dittelsheim

mit Pfarrer Andreas Schenk

an der Orgel: Marius Knobloch

FREITAG, 19. DEZEMBER

**Kindergarten- und
Schulgottesdienst**

10.00 Uhr Dittelsheim

mit Diakon Reinhold Lang und

Pfarrer Andreas Schenk

4. ADVENT

SO, 21. DEZEMBER

10 Uhr Heßloch

mit Prädikant Ernst Fischer

HEILIGABEND

MITTWOCH, 24. DEZEMBER

Christvesper:

15.00 Uhr Dittelsheim - mit Krippenspiel

16.30 Uhr Frettenheim

mit Pfarrerin Birgit Gobat-Bernhard

an der Orgel: Marius Knobloch

Christmette:

22.30 Uhr in Dittelsheim

mit Pfarrerin Lilli Agbenya

an der Orgel: Jan Orb

2. FEIERTAG

FREITAG, 26. DEZEMBER

**Weihnachtsgottesdienste
mit Abendmahl**

9.00 Uhr in Frettenheim

10.00 in Dittelsheim

mit Pfarrer Andreas Schenk

an der Orgel: Marius Knobloch

SILVESTER MITTWOCH, 31. DEZEMBER

18 Uhr in Dittelsheim

mit Pfarrer Andreas Schenk

NEUJAHR DONNERSTAG, 1. JANUAR

10 Uhr Frettenheim

mit Pfarrer Andreas Schenk

IMMER AKTUELL: **GOTTESDIENSTE**
& TERMINE IM AMTSBLATT UND AUF

WWW.HEIDENTURM.DE

FREITAG, 12. DEZEMBER

18 UHR

AN DER EV. KIRCHE

DITTELSHEIM

ADVENTS- FENSTER



Bitte mitbringen:
einen eigenen Becher!

*Wir laden ganz herzlich
zum Adventsfenster vor unserer
Heidenturmkirche ein.*

*Es gibt
Punsch, Glühwein und
leckere belegte Brote.*

Das Geleit



Liebe Gemeinde,

Advent und Weihnachten stehen vor der Tür. Die Vorbereitungen und Planungen dafür sind schon in vollem Gange. Im KiKiNa wurde etwas Schönes für die Weihnachtszeit gebastelt, jeden Dienstagnachmittag ist die Kirche voller Leben, denn da wird fleißig für das Krippenspiel an Heilig Abend in Dittelsheim geprobt, und das Erzählcafé im Advent im Frettenheimer Dorfgemeinschaftshaus und das Adventsfenster an der Dittelsheimer Kirche werden vorbereitet, genauso wie die Advents- und Weihnachtsgottesdienste. In all diesen Veranstaltungen und Gottesdiensten wird die frohe Botschaft von Weihnachten entfaltet.

Alle Jahre wieder freuen wir uns darauf, wie auf die Bräuche und Traditionen rund um das Weihnachtsfest, die in jeder Familie gepflegt werden: z.B. die Treffen mit den Verwandten, die Geschenke für die Kinder, das weihnachtliche Essen.....

Weihnachten ist so etwas wie eine Insel in der Zeit und allen Veränderungen. Wenn sich auch vieles um uns herum ändert, eines bleibt aber gleich: Alle Jahre wieder wird es Weihnachten und da verwandelt sich unsere Welt ein wenig.

Adventskränze schmücken die Wohnungen, Weihnachtsbäume werden aufgestellt auf den Plätzen und in den Häusern und die vielen Kerzen erhellen mit ihrem warmen Licht die Dunkelheit und strahlen ganz viel Zuversicht und Geborgenheit aus.

Diese Lichter erinnern uns an etwas Wunderschönes, was uns an Weihnachten geschenkt wird:

Friedrich von Bodelschwingh, der Gründer von Bethel, schrieb dazu einmal: „Er will unsere Dunkelheit hell machen, unser Leben teilen. Nach Hause kommen, das ist es, was das Kind von Bethlehem uns allen schenken möchte.“

Weihnachten ist wie ein „Nach-Hause-Kommen“. Zu Hause kennen wir uns aus, da fühlen wir uns wohl, willkommen und geborgen.



Genau das will uns das Jesuskind in der Krippe an Weihnachten schenken. Dazu las ich auf einer Karte als Erläuterung zu diesem Gedanken folgende kleine Geschichte:

„Eine Tochter, die fern von zu Hause lebte, wollte ihre Eltern an Weihnachten besuchen. Sie war aber aufgehalten worden und hatte ihren Zug verpasst. Damit war die Hoffnung dahin, die Weihnachtstage zuhause ruhig und entspannt zu beginnen. Erst weit nach Mitternacht stand sie vor dem Haus ihrer Eltern. Schon von der Straße aus sah sie das Licht, das der Vater für sie angezündet hatte. Es stand im Fenster und leuchtete hell in die Dunkelheit. Und es verkündete eine wunderbare Botschaft:

Du wirst erwartet. Hier bist du zuhause. Sei herzlich willkommen.“

Genau das ist es, was uns Weihnachten sagen will. Gott hat uns ein Licht ins Fenster gestellt. Jesus Christus – das Licht seiner Liebe. Er will unsere Dunkelheit hell machen, unser Leben teilen.“ (B. Matzel)

Nach Hause kommen, das ist es, was das Jesuskind in der Krippe von Bethlehem uns allen schenken möchte, alle Jahre wieder neu.



Möge das Licht der Liebe Gottes von der Krippe aus hell leuchten und uns zeigen, dass wir bei Jesus, bei Gott immer willkommen und zu Hause sind.

Ich wünsche Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten und ein gutes und gesegnetes neue Jahr 2026

Im Namen des Kirchenvorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde

Pfarrer Andreas Schenk

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



KRIPPENSPIEL

„FAMILIE ROBINSON IM KRIPPENMUSEUM“

HEILIG ABEND - 15 UHR - DITTELSHEIM



Liebe Gemeinde,

bald ist es wieder soweit:

15 Kinder haben ein tolles Krippenspiel vorbereitet, das den Titel „Familie Robinson im Krippenmuseum“ trägt.

Darin werden die Kinder Sie in das Krippenmuseum entführen und die Weihnachtsgeschichte erzählen. Im Museum trifft Familie Robinson Maria und Josef, die Hirten, die Heiligen Könige, den Wirt und den Engel, welche Ihnen von der frohen Botschaft erzählen und Ihnen zeigen, wo der Geburtsort Jesu ist.

Sie können sich freuen, da die Kinder jede Woche mit viel Freude geprobt haben. Sie sind echt tolle Schauspieler und haben ein großartiges Krippenspiel auf die Beine gestellt. Sie werden sicherlich verzaubert sein und die Aufführung mit Familie Robinson genießen.

Wir freuen uns, wenn viele von Ihnen zum Weihnachtsgottesdienst kommen und einen schönen Weihnachtsabend mit uns verbringen.

Annika Gottschalk & Glenn Rothfuß



Der Zauber der Weihnacht

Jeder kennt sie und hat es bestimmt schon mal erlebt, wie schnell und unverhofft es passieren kann, dass Schicksalsschläge das Leben komplett verändern.

Man wird krank oder lieb gewonnene Menschen verabschieden sich von uns.

Ich habe es erlebt und möchte gerne meine Gefühle und Sichtweise dazu mitteilen. In den letzten zwei Jahren habe ich meine Eltern und meinen lieben Cousin verloren.

Das hat sehr viel in meinem Leben verändert.

Wir als Familie haben es geschafft, meine Eltern zu begleiten und hatten noch wundervolle Momente, die wir alle nie vergessen werden und dafür bin ich unendlich dankbar.

Als meine Mama verstorben war, habe ich meinen Papa überrascht, indem ich sein Patenkind aus Hemmoor eingeladen habe.

Sie hatten seit langer Zeit keinen Kontakt mehr und irgendwann stand meine Cousine mit ihrem Mann im Wohnzimmer und mein Papa war sprachlos und sehr gerührt.

Sie kamen dann in einem Jahr drei Mal zu uns und mein Papa war so glücklich und dadurch auch wir als Familie.

Das sind die schönen Momente, an die man sich gerne erinnert. Ich erinnere mich sehr gerne daran und bin immer wieder sehr gerührt über die dankbaren Blicke meines Papas.



*Jetzt ist bald Weihnachten und man stellt sich die Frage,
was man schenken soll.*

Schenken Sie Zeit!

Schenken Sie Zeit für wertvolle Momente und Erinnerungen, an die Sie sich gerne erinnern und die Sie tief in Ihrem Herzen berühren. Das Leben kann sich so schnell verändern und manches kann man nicht mehr zurückholen.

Ich wünsche Ihnen allen von ganzem Herzen Frohe Weihnachten und ein zauberhaftes, glückliches und gesundes Jahr 2026 mit wundervollen Begegnungen und Momenten.

Zeit ist für mich mittlerweile das Wichtigste und Wertvollste geworden und für viele von Ihnen ist das sicher auch so.

*Herzlichst
Bianca Gottschalk*

Dennoch lassen wir uns alle viel zu oft zu sehr vom Äußeren und von Stress ablenken und vergessen dabei oft, was wirklich wichtig ist.

Mein Wunsch für alle zu Weihnachten ist deshalb: Verlieren Sie nicht den Blickwinkel aufs Leben, sondern konzentrieren Sie sich lieber auf das Positive in Ihrem Leben und richten Sie Ihre Aufmerksamkeit und Energie auf Ihre Ziele und Wünsche.

Und wenn es etwas gibt, was Sie ärgert – lassen Sie es los. Es ist vorbei!





ZAHNARZTPRAXIS
MIT WOHLFÜHLFAKTOR
DURCH FAMILIÄRES AMBIENTE



Vom ersten Zahn bis ins hohe Alter... bei uns sind Sie gut aufgehoben.

Wir beraten, hören gut zu und nehmen Ihre Ängste.

Von der Kinderzahnbehandlung, über Prophylaxe, Zahnerhalt, Parodontosebehandlung und Zahnersatz bis hin zur Alterszahnmedizin – und Extras wie Bleaching & Zahnschmuck – Sie stehen immer im Mittelpunkt.

ZAHNARZTPRAXIS
DR. ASINA MANZ

Rathausstraße 46
55232 Alzey-Weinheim
Barrierefreier Zugang
Parkplätze direkt vor der Tür

Terminvereinbarung
Telefon: 06731 2036
E-Mail: mail@za-weinheim.de

Vereinbaren Sie gerne
einen Termin.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Dr. Asina Manz
und das Praxisteam



www.za-weinheim.de



Einen Tag bevor der Gemeindebrief in die Druckerei ging, war **KiKiNa** - hier vorab ein paar Fotos - viele, viele Fotos mehr auf www.heidenturm.de





Atmung bedeutet Leben

Ich schreibe diese Zeile nach einem wunderschönen Herbstspaziergang durch unsere schöne rheinhessische Heimat. Der Himmel über mir blitzt blau durch einige Wolken, die Sonne wärmt dezent mein Gesicht. Ein kühler Wind singt Herbstlieder und die Landschaft besticht mit ihrer herbstlichen Schönheit in gelben, roten und herbstbraunen Farben.

Ja, der Herbst ist da, doch wenn Sie diesen Gemeindebrief in den Händen halten ist es bereits Dezember und Sie sitzen evtl. gemütlich bei einer Tasse Kaffee oder Tee in ihrer warmen Wohnung.

Wenn ich durch die Frettenheimer Feldwege laufe, trommeln meine Walking-Stöcke einen rhythmischen Takt und meine Atmung geht gleichmäßig und wird mit jedem weiteren Schritt ruhiger.

Zurzeit beschäftige ich mich mit dem wichtigen Thema „Atmung“.

Atmung bedeutet Leben. Unsere Atmung bestimmt zusammen mit unserem Herzschlag unseren Lebensrhythmus. Beides, Atmung und Herzschlag geschehen automatisch, wir müssen scheinbar

nichts dafür tun. Und doch laufen so viele lebenswichtige Prozesse in unserem Körper ab, die dafür sorgen, dass diese zwei Körpersysteme reibungslos funktionieren. Kommt unser Herz ins Stolpern oder plagt uns erkältungsbedingt eine unangenehme Atemnot – dann spüren wir ganz eindeutig, dass unser Körper in ein Ungleichgewicht gerät.

Unsere Atmung beeinflusst sogar unsere Grundstimmung. Sind wir aufgeregt, nervös, ängstlich oder traurig atmen wir anders; flach, beengt, gedrückt.

Legen wir den Fokus bewusst und achtsam auf unsere tiefe, gleichmäßige Atmung, kann es uns gelingen, wieder frischer, freier und fröhlicher unseren Blick



von Sabine Guth



auf das Jetzt und Hier zu richten.
In seiner Predigt am Pfingstsonntag sprach Bischof Georg Bätzing über „die Kostbarkeit des Atmens“:
„Leben heißt atmen und atmen heißt leben. Ohne Atem ist es für den Menschen nicht möglich, zu sprechen, zu singen, zu lachen oder zu rufen.“

Gott schenkt uns diese Lebensenergie, unsere Atmung.

„Erst wenn wir geboren sind, beginnen wir zu atmen“, sagte der Bischof. **„Der erste und der letzte Atemzug, daran macht man die Lebensspanne eines Menschen fest.“** Gott habe den Menschen aus Erde geformt, aber erst durch den Atem Gottes sei er zu einem Lebewesen geworden, wie es im Schöpfungsbericht der Bibel heißt.

„Gott atmet also auch, und indem er uns seine Lebensenergie einhaucht, werden wir lebendig.“

Atem hat in allen Weltkulturen und Religionen eine herausragende Stellung, denn Atem ist die Bewegung des Lebens, ohne Atmung existiert kaum ein Lebewesen. Dabei bedeutet Atmen oft auch zugleich Geist, Gottes Geist.

Diese Kraft spüren wir an Weihnachten wieder deutlich.

Eine besondere Atmosphäre liegt bereits mit Beginn der Adventszeit in der Luft. Wir atmen den köstlichen Geruch von Plätzchen ein, der Duft von Zimt, karamellisierten Mandeln oder von heißen Maronen liegt in der Luft, wenn wir über die Weihnachtsmärkte spazieren.

Wir atmen genüsslich tief ein und aus und spüren, wie neben all dem Trubel der Weihnachtszeit auch eine besondere Kraft in uns einzieht, eine Kraft, die uns Ruhe schenkt in all der Geschäftigkeit. Die Kraft der Weihnacht, vielleicht die Kraft Gottes, die heilige Geistkraft?

Ich wünsche Ihnen von Herzen tiefe und achtsame Atemzüge, die Ihnen bewusst werden lassen, welch große (heilige und heilsame) Kraft in unserer Atmung liegt und wie wunderbar die Schöpfung ist.

Frohe Weihnachten!
Herzlichst, Sabine Guth

Endlich wird alles Leid vorbei sein

Gedanken zur Jahreslosung 2026 von
Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ Offenbarung 21, 5

So sehr wir uns in diesen krisengeschüttelten Zeiten danach sehnen, dass alles neu und anders wird: Die Jahreslosung 2026 aus dem Neuen Testament ist keine Verheißung für unsere Gegenwart und auch keine für unsere nähere Zukunft. Sie stammt aus dem 21. Kapitel der Johannesoffenbarung. Der Seher, der in ihr spricht, sieht eine ganz andere Zukunft. Sie wird dereinst von Gott kommen.

Diese Zukunft ist kein Moment im Kreislauf des Lebens, so wie in jedem Frühling der Mai „alles neu macht“. Das Neue von Gott ist endgültig. Gott wird unter den Menschen zelten, steht kurz vor dem Vers der Jahreslosung. Diese Nähe Gottes wird alles anders machen. Gott wird Alpha und Omega sein, Ursprung und Ziel der Welt, heißt es dann weiter. Alles, worin die Welt sich von Gott entfernt hat, wo sie menschenfeindlich und widergöttlich war, wird ein Ende haben. Menschen werden ihre Freiheit nicht mehr missbrauchen. Zärtlichkeit atmet das Bild, dass im Vers direkt vor der Jahreslosung steht: Gott wird jede Träne, die Menschen geweint haben, abwischen. Gott nimmt die Menschen, die Tränen geweint haben, wahr und tröstet sie. Es wird keine neuen Tränen des Leides mehr geben. Endlich wird alles Leid vorbei sein.

Der Glaube an diesen Gott gibt Kraft,



gegen das Leid in dieser Welt zu protestieren. Er findet sich mit den Zuständen nicht ab. Als Kirche können wir nicht alles so neu machen, wie Gott es kann. Menschen werden weiter Dinge erleben, die sie Tränen des Leides weinen lassen. Aber wir können darauf hinarbeiten, dass dies möglichst selten der Fall ist: Wir setzen uns für gerechte Lebensbedingungen für alle ein. In sozialen Projekten von Kirche und Diakonie werden Menschen in schwierigen Lebensphasen unterstützt. Sie bekommen die Chance für einen Neuanfang in Ausbildung oder Beruf. In Trauercafés oder in der Seelsorge finden Menschen ein offenes Ohr für das, was sie traurig macht. So können sie auch jetzt schon die Erfahrung machen, dass sie in ihrem Leid wahrgenommen werden und manche Tränen trocknen.

Ich wünsche Ihnen ein neues Jahr voller
Trost, Hoffnung und Segen,
Ihre

Christiane Tietz

Erntedank



Am 26. Oktober feierten die Gemeinden Frettenheim und Dittelsheim-Hessloch ihren Erntedankgottesdienst mit Pfarrer Andreas Schenk.

Der Gottesdienst in der Heidenturmkirche in Dittelsheim wurde feierlich gestaltet von unserem Organisten Marius Knobloch, der mit vielen klassischen Erntedankliedern den Gottesdienst bereicherte. Der Altar wurde von unserer Küsterin Marion Happel und Claudia Schenk liebevoll dekoriert und bot während des Gottesdienstes einen wunderschönen Anblick für die Gemeindemitglieder.

Pfarrer Andreas Schenk sprach in vielfältiger Art und Weise in Gebeten und in seiner Predigt davon, wie wichtig es ist, an diesem besonderen Feiertag im Kirchenjahr DANKE zu sagen.

Durch Achtung und Wertschätzung untereinander und einem liebevollen Miteinander kann eine reiche Ernte eingeholt werden, können Menschen sich verbinden und zusammen Gutes in die Welt bringen.

Das unser Erntedank-Altar bunt aussieht und alle Farben wichtig sind, davon erzählte Pfarrer Schenk in seiner Geschichte über den Streit der Farben. Der Regenbogen, den Gott uns schenkt, wenn die wichtigen Elemente wie Sonne und Regen zusammentreffen lässt uns staunen, wie schön jede Farbe neben der anderen erstrahlt und welch große Vielfalt uns jeden Tag geschenkt wird.

Danke auch an die Konfirmanden Adrian, Charlotte und Josefine, die zusammen mit Glenn Rothfuß ein ganz besonderes Glaubensbekenntnis vorgetragen haben.

Wir wünschen allen eine gesegnete Zeit und freuen uns auf weitere Gottesdienste mit schönen Begegnungen.

*Herzlichst,
Sabine & Josefine Guth*



Erzählcafé am 26. September 2025



Ein Nachmittag mit interessanten Fakten über Biomüll und Gedanken zum Erntedankgottesdienst

Rückblick von Herbert Morch

Die Evang. Kirchengemeinde hatte für den 26. September wieder zu einem gemütlichen Erzählnachmittag eingeladen. Für diesen Nachmittag hatte ich unter dem Titel „Vom Biomüll zum wertvollen Kompost“ einen Bericht ausgearbeitet über das, was in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, im Biokompostwerk Framersheim, mit dem Inhalt unserer grünen Tonne geschieht.

Zur Vorbereitung hatte ich eine Besichtigung des Kompostwerks mit einer ausführlichen und sehr fachkundigen Führung durch den Betriebsleiter, Herrn Bamberger, und seinen Stellvertreter, Herrn Juszak, erlebt. Dabei hatte ich zahlreiche Fotos aufgenommen, um damit den Betriebsablauf anschaulich wiederzugeben.

Die Führung begann an dem Tiefbunker, in den die ankommenden Müllfahrzeuge ihre Fracht entladen. Mit einem riesigen Kran wird der frisch angelieferte Biomüll mit dem geschredderten Grünschnitt der Selbstanlieferer vermischt und über ein Förderband einer intensiven Zerkleinerung zugeführt, in der das Material für die weitere Verarbeitung vorbereitet wird.



An diesen Prozess schließen sich komplizierte Siebverfahren an, in denen alles ausgeschieden wird, was nicht in das Endprodukt Kompost gelangen darf. Es handelt sich dabei in erster Linie um Kunststofffolien, Textilien, Glas oder Steine. Metallische Gegenstände werden mittels eines Magnetabscheiders aussortiert. Aber auch viele andere Fremdstoffe müssen ausgeschieden werden: Kaum für möglich gehalten hätte ich nämlich, dass jemand auch Gegen-

stände in die grüne Mülltonne wirft, die auf diesem Foto abgebildet sind.



Dieses Foto ist für mich der Beweis, dass nicht oft genug auf eine sorgfältige Mülltrennung hingewiesen werden kann!

Es befinden sich darunter Behältnisse, die noch Reste giftiger Substanzen, Öle, Fette oder Pflanzenschutzmittel enthalten können. Ich frage mich, ob es Unachtsamkeit, Sorglosigkeit oder gar Böswilligkeit ist, derartige Gegenstände in die grüne Mülltonne zu werfen!

Ganz wichtig in diesem Zusammenhang: Auch die als biologisch abbaubar gekennzeichnete Kunststoffe dürfen nicht in die Biotonne, denn die Verrottung dieser Kunststoffe dauert sehr lange. Sie überdauert den Verarbeitungsprozess im Kompostwerk und landet im ungünstigsten Fall im Kompost.

Für das weitere Verfahren wird das zerkleinerte und von Fremdstoffen bereinigte Grünzeug mit Wasser angereichert, so dass eine schlammige Masse entsteht, die dann dem Kernstück der Anlage, einem der beiden „Fermenter“ zugeführt wird.

Es handelt sich dabei um riesige Trommeln mit einer Länge von je ca. 35 Metern Länge und einem Inhalt von rd. 1.000 Kubikmetern, in denen fleißige Gärbakterien ihre wertvolle Arbeit verrichten.

Damit die erfolgreich und störungsfrei arbeiten können, muss die Temperatur in diesen Fermentern konstant in dem schmalen Bereich zwischen 52 und 54 Grad gehalten werden. Dieser Vergärungsprozess dauert ca. drei Wochen. Bei der Kompostierung entstehendes Gas dient der Stromgewinnung.



In gewaltigen Pressen wird aus dem Inhalt der Fermenter anschließend das Wasser ausgepresst und er verweilt danach noch für zwei Wochen auf einer Nachrotte, in der durch Belüftung die restliche Feuchtigkeit entzogen wird. Nach insgesamt 5 Wochen ist ein wertvoller Kompost entstanden, für den es seit über 20 Jahren das Gütesiegel für Kompost gibt.

Bernd Weber konnte ergänzend noch aus der Praxis über die Verwendung von Kompost in Wein- und Ackerbau berichten. Insbesondere was die Einarbeitung in den Boden nach der Ausbringung und die Häufigkeit der Anwendung von Kompost betrifft.

Im Rahmen der Führung habe ich Personal kennen gelernt, das hoch qualifiziert und mit Engagement die gewaltige Anlage betreibt und überwacht, das in der Lage ist, die großen Maschinen zu warten und im Bedarfsfalle auch selbst zu reparieren. Es bedarf dazu genaue Kenntnis der chemischen Prozesse und der gesamten Technik. Ich kann mir gut vorstellen, dass es für Leute mit dieser hohen Qualifikation durchaus angenehmere Arbeitsplätze gibt als ein übelriechendes, staubiges und

schmutziges Kompostwerk. Dazu, sich dennoch für diesen Beruf zu entscheiden, gehört zudem auch eine gehörige Portion Idealismus und die Überzeugung, die eigene Arbeitskraft im Interesse der Umwelt einzusetzen. Dafür gilt mein besonderer Respekt!

Ich bedanke mich bei dem Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs, Herrn Marx, für die Erlaubnis, das Kompostwerk zu besichtigen und besonders auch bei den Herren Bamberger und Juszak für die freundliche und fachkundige Führung.

Als Kontrast zu diesem eher trockenen Bericht ließ Eleonore Hastrich die Gäste in ihrem sehr amüsanten, authentischen und mit entsprechender Mimik dargebotenen Vortrag teilhaben an den Gedanken einer Kirchenbesucherin zum Erntedankgottesdienst.

Der Vortrag wurde mehrfach bereichert durch passende Lieder, die von Herrn Pfarrer Schenk an der Orgel begleitet wurden, wie im Gottesdienst eben.

.... bitte umblättern!

„Zum Erntedankgottesdienst“ von Eleonore Hastrich

Weil wegen des Erntedankfestes die Kirche gut besucht war, schweifte der Blick der Besucherin über die fast voll besetzten Bänke um zu sehen, neben wem sie gerne sitzen und neben wem sie auf keinen Fall sitzen wollte.

Nachdem sie ihren Platz gefunden hatte, galten ihre Gedanken, mal gute, mal kritische, einzelnen Personen in der Kirche und man konnte sich mit etwas Fantasie lebhaft vorstellen, was der Dame so durch den Kopf gegangen ist.

Sie erinnerte sich dann, eher etwas wehmütig, wie das denn an Erntedankfest früher war: Da waren vorher die Konfirmanden mit ihren Handwagen im Dorf unterwegs und sammelten von allen

Früchten, die im zurückliegenden Jahr geerntet wurden, die prachtvollsten Exemplare ein.

Damit erwiesen sich die Leute dankbar

für das, was sie im Garten, auf Äckern und in Weinbergen ernten durften und davon spendeten sie gerne einen kleinen Teil. Schließlich kam das ja

Alten- oder Kinderheimen zugute. Da ist nichts umgekommen.

Alles, was die Konfirmanden gesammelt hatten, wurde sehr anschaulich um den Altar drapiert, er bot in jedem Jahr ein anderes, aber stets sehr beeindruckendes und schmuckvolles Bild.

Diese Tradition ist leider über die Jahre verloren gegangen, so schweiften die Gedanken der Gottesdienstbesucherin weiter, alles ist eher nüchtern, nichts erinnert an die Ernte, kein geschmückter Altar, ganz gleich, ob es ein reiches oder eher mageres Erntejahr war. Daran, dass Erntedankfest gefeiert wird, erinnert nur noch der Eintrag im Kalender, so ihre Gedanken.

Und kaum, dass sie es bemerkt hatte, vernahm die Dame schon, dass der Pfarrer den Segen sprach, der Gottesdienst war für sie, gedankenversunken, wie im Fluge vergangen.



Zum nächsten Erzählcafé
am

Freitag, den 5. Dezember
in Frettenheim
laden wir Sie
ganz herzlich ein!



FREITAG, 5. DEZEMBER

14.30 UHR

IM DORFGEMEINSCHAFTSHAUS

FRET TENHEIM



Gemeinsam einen gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen genießen, sich an frühere Zeiten erinnern, schöne Musik und Geschichten hören oder selbst mal wieder singen...

Dazu laden wir Sie herzlich ein!

Michaela und Stefan Steuerwald mit dem ganzen fröhlichen Vorbereitungsteam



***Mitfahrgelegenheit** nach Frettenheim*

Bitte anmelden bis 3. Dezember: Telefon 0178 - 15 28 248

Wir verwandeln Ihren Lebensbereich in Wohlfühlräume



Renovierung von Innenräumen & Fassade | Ökologische Innendämmung |
Feuchte- und Schimmelschäden | Infrarotheizungen (Wand/Decke/unter Putz)
Balkon- und Dachsanierung

Meisterbetrieb in Dittelsheim-Heßloch
info@lebensbereich.de Tel.: 0171 - 831 80 89

www.lebensbereich.de





Aus den Advents- und Weihnachtsnotizen
von Pfarrer Beutler-Lotz

Adventszeit

Ein Licht anzünden
Einen Freund anrufen

Einen guten Gedanken fassen
und in die Tat umsetzen

Einen Brief schreiben
Einen anderen besuchen

Neu

Ein neuer Weg
Ein neues Leben
Eine neue Zeit
Ein neues Land

Neu

Alles neu
Mitten im Winter
Trotz alles Sterbens
Wider erwarten

Neu

Advent

In den trüben Tagen
zündet Gott
ein Licht an

In den traurigen Gedanken
lässt uns Gott
Sternschnuppen scheinen

In der verlorenen Welt
bringt Gott
die Aussicht auf Leben



Rückblick: *Konzert mit Leonie Erbenich und Jochen Günther*



Am Freitag, den 5. September verwandelte sich die Heidenturmkirche in einen stimmungsvollen Konzertsaal.

Leonie Erbenich und Jochen Günther, angereist aus Worms und Guntersblum, beides Orte mit ihren eigenen Heidenturmkirchen, boten ein abwechslungsreiches Programm aus Popklassikern, Oldies und sogar barocker Musik:

Zu Beginn zogen die stillen, gefühlvollen Klänge von Simon & Garfunkel das Publikum in ihren Bann, später nahm das Konzert mit Songs von den Beatles und Amy MacDonald immer mehr Fahrt auf.

Gänsehaut-Feeling bescherte Leonie Erbenich mit dem mystischen „Hijo de la Luna“, vorgetragen auf Spanisch, während Jochen Günthers E-Gitarrenfassung von Johann Sebastian Bachs „Tocatta“ für staunende Gesichter sorgte.

Humorvolle Anekdoten zwischen den Songs und improvisierte Illuminationen, die das alte Gemäuer in ein buntes Lichtermeer tauchten, rundeten den Abend ab.

Bei der dritten Zugabe „Hymn“ von Barclay James Harvest hallte ein lautstarkes „Yeah“ des begeisterten Publikums durch den Kirchenraum.

Ein herzlicher Dank ging an den Kirchenvorstand, der das Konzert ermöglichte und mit viel Einsatz für das leibliche Wohl in der Pause sorgte!

Rückblick: Jubelkonfirmation am 7. September



von Werner Koch



Am 7. September 2025
feierte der **Jahrgang
1950/51** in unserer ev.
Kirchengemeinde seine
**diamantene
Konfirmation.**

Zu diesem
besonderen Anlass waren
die Jubilare herzlich
eingeladen, um gemeinsam
auf **60 Jahre des
Glaubens und der
Gemeinschaft**
zurückzublicken.

Mit Glockengeläut sind die Jubilare in die Kirche eingetreten. Herr Pfarrer Schenk leitete den Gottesdienst mit einfühlsamen Worten und erinnerte an die Konfirmationen der Jubilare vor sechs Jahrzehnten. Er stellte die Unterschiede zur heutigen Zeit heraus und betonte die Bedeutung der Gemeinschaft und des Glaubens in unserem Leben.

Besonders erfreulich war, dass auch die Jubilare der Goldenen (50 Jahre), Eisernen (65 Jahre), Gnaden (70 Jahre) und Kronjuwelen (75 Jahre) Konfirmation geehrt wurden.

Diese Ehrungen unterstrichen die lange Tradition in unserer Gemeinde.

Das musikalische Rahmenprogramm wurde von der Solistin Frau Naumann-Rothe gestaltet, die von Herrn Marius Knobloch an der Orgel begleitet wurde. Ihre Darbietungen verliehen dem Gottesdienst eine feierliche Atmosphäre. Ein besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Schenk für seine einfühlsame Leitung sowie allen Mitwirkenden, die diesen Tag so unvergesslich gemacht haben. Der kirchliche Teil endete mit der Segnung der Jubilare und einem gemeinsamen Abendmahl.

Im Anschluss an den Gottesdienst versammelten sich die Jubilare, teilweise begleitet von ihren Angehörigen,

im Weinkastell auf dem Kloppberg zu einem gemeinsamen Mittagessen. Bei herrlichem Sommerwetter hatten alle die Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen und über vergangene Zeiten zu sprechen.

Dieser Tag wird als ein Fest der Dankbarkeit und Gemeinsamkeit in schöner Erinnerung bleiben. Wir danken allen, die zu diesem besonderen Anlass beigetragen haben, und freuen uns auf weitere gemeinsame Feiern und wünschen allen eine gesegnete Zeit.

Werner Koch



Goldene Konfirmation -

*Konfirmation 1975
vor 50 Jahren*





Konfirmation 1960



Eiserne Konfirmation

*-
Konfirmation 1960
vor 65 Jahren*





Am 28. September sprach Pfarrer Beutler-Lotz in Frettenheim in seiner schönen Predigt über das Sorgen, Sorgen-Machen und Sorgen überwinden... Nach dem Gottesdienst wurde vor der Kirche noch eine ganze Weile darüber gesprochen.

*Herzlichen Dank für die klugen Worte, die sicher nicht nur mir noch lange Zeit immer mal wieder durch den Kopf gingen. Und Danke dafür, dass wir die **Predigt** - hier und da etwas gekürzt - im Gemeindebrief abdrucken dürfen:*

„Kleine Kinder kleine Sorgen, große Kinder große Sorgen“, hat meine Oma immer gesagt. Heute sind meine Jungs erwachsen und trotzdem mache ich mir Gedanken über ihre Zukunft oder die unserer Enkelin. Meine Frau sorgt sich, ob nicht ein Krieg vor der Tür steht, so bekloppt wie manche Regierungschefs handeln...

Als Pfarrer in Rente erlebe ich viele Gemeinden im Umland und verfolge die landeskirchlichen Diskussionen, und schäme mich oft fremd, weil bei uns so vieles flöten geht, allem voran die Lust am Leben und das gemeinsame Wirken mit anderen.

Sie haben vielleicht andere Sorgen, die sie beschäftigen und umtreiben. Eine Freundin von uns spürt, wie ihre Kräfte

nachlassen und fürchtet sich vor dem Alleinsein im Alter. Und bei unseren Zeitgenossen in unterentwickelten und ausgeplünderten Ländern und in der Ukraine und Russland oder in Palästina und Israel sieht es noch mal anders aus

Die Welt ist voller Sorge und wir stecken mittendrin. Scheinbar gehört die Sorge zu unserer Lebensstruktur. **Fast jeder hat welche, dabei will niemand welche haben.**

Wenn Sorgen uns helfen, die Notbremse zu ziehen, und neue, andere, gute Wege zu finden, dann sind die Gedankengänge berechtigt, dann bringen sie uns zum Planen, organisieren. Aber oft ist es anders. **Wir vergrübeln uns, drehen uns im Kreis und unser Zittern und Bangen lähmt**

und behindert uns. Dann haben Sorgen nichts mit Lebensplanung und Lebensgestaltung zu tun, sondern sie machen uns blind und kopflos. **Denn dorthin, wo wir unsere ganze Aufmerksamkeit richten, fließt auch unsere ganze Lebenskraft hin, und wie schnell vertun wir so Zeit und Kräfte, und schwindet auch das Vertrauen in Gott und die Welt.**

„Sorget euch nicht um eurer Leben“ sagt Jesus in seiner Bergpredigt (Matthäus 6). Als wäre das so einfach! Als könnten wir die Sorgen wegre-den, wegdenken oder plötzlich alles anders sehen.

Vielleicht würde Jesus heute sagen:

„Macht euch doch nicht verrückt und andere auch nicht. Ihr braucht euch nicht um euer Leben Sorgen zu machen, denn Gott, mein Vater, der Schöpfer allen Lebens ist doch da und liebt alles Leben, Und ich lasse euch auch nicht allein. Erinnert euch an all das Gute, das ihr bisher empfangen habt.“

Hinter Jesu Worten sitzt ein starker Glaube, um den ich ihn manchmal beneide. Und doch sage ich oft auch: „Keine Panik. Das Leben ist bunt und schön, und nicht immer gruselig oder grau.“

Manchmal hilft es einfach, das schlechte Wetter nicht schön zu reden, sondern genauer zu beschreiben und in Worte zu fassen, wo einem der Schuh drückt. Wann wollen wir denn über wichtige Fragen reden? Später, wenn wir tot sind? Und mit wem wollen wir reden, wenn nicht mit denen, die wir erreichen können? Wir sind alle aufgerufen, den Augenblick zu nutzen.

Frühere Generationen sind noch weiter gegangen:

Meine schwäbischen Tanten würden sagen: „Schau auf Jesus! Hanoi, da luget die Welt anders aus.“

Die „Bettschwester“, wie ich sie böse genannt habe, hatten weiß Gott genug Sorgen in ihrem Leben, aber waren zugleich erstaunlich frei von Lebensangst und aktiv.

Mit dem Blick auf Jesu, sein Leben und Wirken, seine Worte und sein Vorbild, bewältigten sie Furcht und Krisen. **Natürlich legten sie beim Beten ihre Hände in den Schoß, aber das war keine Lethargie oder Resignation, sondern ein sich Anvertrauen und Kräftesammeln.** Und so konnten sie nicht nur in Haus und Garten zupacken, sondern auch herzlich Partei ergreifen und sich für andere einsetzen. **„Das ist noch nicht das Ende“, war ein beliebter Spruch von ihnen, wenn andere längst aufgeben wollten.**

Jahrzehnte später habe ich den Gedanken wiedergefunden in der Biografie von Heinrich Albertz (1915-1993). Er hatte den letzten Weltkrieg als Pfarrer der Bekennenden Kirche erlebt, die den Nationalsozialismus ablehnte und war 1966/67 in schwierigen Zeiten Bürgermeister in Berlin und danach in der Friedensbewegung aktiv.

In „Am Ende des Weges: Nachdenken über das Alter“ (München 1989) habe ich



gelesen: Der Mensch, der Jesus Christus begegnet ist, kann mit seiner Furcht fertig werden, handelnd, aber zugleich wissend Partei, Auseinandersetzung, Leistung, Karriere, das Altwerden, der Tod – das ist alles nicht das Letzte, nicht das Ziel, nicht die Mitte und der Sinn. Freiheit von Lebensangst, von kleiner bedrückender, auf den Tag schauender Sorge ist die königliche Freiheit der Kinder Gottes.

Dazu lädt uns Jesus ein: zur Freiheit der Kinder Gottes. Dass wir unseren Blickwinkel ändern und damit unser ganzes Leben.

Natürlich haben wir das Paradies verloren. Unser Leben ist keine Idylle, sondern gleicht eher eine Fülle von Baustellen und die Zukunft liegt nicht in unserer Hand, aber eben auch nicht in der Hand der scheinbaren Herren der Zeit. Das Reich Gottes wartet auf uns und Gott meint es gut mit uns. Wir verfügen nicht über alles, aber manches fügt sich und manches können wir tun in der uns geschenkten Zeit.

Durch alles Sorgen gewinnen wir kein sorgenfreies Leben. Aber wir können das tun, was vor der Hand liegt, was jetzt ansteht und uns jetzt fordert, und was der Tag gebietet. Denn jeder Tag ist kostbar, nicht mehr zu wiederholen.

Jesus stellt unser Denken und Leben in Frage. Wie gehen wir mit der Zeit um, die uns geschenkt ist? Oft gleichen wir den Rittern, rüsten uns auf, und legen uns ein dickes Fell zu, verdrängen die wichtigen Sachen, lassen manches offensichtlich nicht an uns heran. Und laufen wohlgeschützt mit Panzer und Harnisch durch

die Welt und bleiben so uns selbst und den anderen verborgen, eher ein Fremder als ein Freund. Umhüllt mit dem, was wir Lebenserfahrung und Routine, Alltag und Pflicht nennen, und nur falsche Sorge ist, können wir uns kaum noch bücken, um das Kraut am Weg zu entdecken, oder die Lilien auf dem Feld zu bestaunen. Wir schauen eher starr geradeaus und sehen mehr schwarz als das Blau des Himmels und die Farben des Regenbogens.

Jesus stellt mich und uns in einen größeren Rahmen, einen neuen Zusammenhang. Unter den Augen Gottes, des himmlischen Vaters, können wir leben wie die Könige, frei, souverän im Umgang mit allem. Zur Freiheit sind wir berufen.



Schaut auf die Vögel des Himmels, seht auf die Lilien des Feldes, sagt Jesus.

Sie tun nichts zur Selberhaltung, und dennoch werden sie erhalten. Manche halten sie für klein und wertlos, schenken ihnen wenig Aufmerksamkeit und beachten sie nicht, und dennoch werden sie prachtvoll ausgestattet, steckt die ganze Kraft der Schöpfung und des Schöpfers in ihnen. Spricht das nicht für einen Gott der Lebensfreude?

Die Welt, in der wir leben, sie trägt seine Handschrift und er liebt das Leben.

Für mich steckt hinter den Worten Jesus die Frage: **Was bestimmt dein Leben – die Sorge oder das Vertrauen? Von wem lässt du dich bestimmen?** Von der Sorge um das eigene Leben, von der Sicherung der eigenen Interessen – oder von der Sorge um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. Und er nennt auch eine klare Reihenfolge: zuerst die Gerechtigkeit für alle, zuerst die Lebensrechte für die Kleinen und Schwachen. Wer diese Sorge ernst nimmt, dem werden die anderen Sorgen leichter. Sie sind nicht weggepusht, aber sie bestimmen nicht mehr das Leben.

„Es gibt Wichtiges“, pflegten meine Tanten in Calw zu sagen. Jeder Tag hat seine Mühe und Plage und wir tun, was wir können. **Aber wir halten uns auch etwas frei für den Blick in die Wolken, für ein Lied auf unseren Lippen, für einige Worte des Lebens,** für die Frage nach Gott und nach den anderen.

In dem Kinderbuchklassiker für Erwachsene von Michael Ende, unterhält sich die neugierige Momo mit dem Straßenkehrer Beppo über dessen Arbeitsweise, angesichts der endlosen langen Straße und dem immer neuen Müll am Weg.

Da heißt es:

„Man darf nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Dann macht es Freude. Dann macht man seine Sache gut. Man hat die ganze Straße gefegt und es nicht gemerkt. Man ist nicht außer Puste.“

Und ich möchte hinzufügen. man hat sich keinen unnötigen Sorgen gemacht!

Aus dem Vertrauen zu Gott leben wir als Eltern und Großeltern, als Pfarrer und Kirchenvorsteher, als Junge und Alte, als Frauen und Männer, als Fromme und weniger Fromme, Schritt für Schritt.

Sorget euch nicht um euer Leben!
Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes
... Martin Luther, unser Reformator, hat einmal in einem anderen Zusammenhang sinngemäß gesagt: „Dass die Vögel der Sorge und des Kummer über deinem Kopf fliegen, kannst du nicht ändern. Aber dass sie Nester in deinem Haar bauen, das kannst du verhindern.“

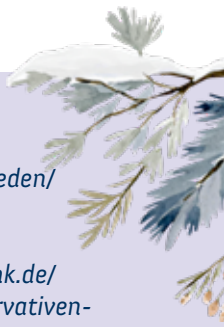
Klar, habe ich Sorgen und Kummer, manchmal und nicht immer, aber immer gibt es ein Aber. Sorgen und Kummer sind real und müssen ernst genommen und dürfen nicht ignoriert werden. Aber ich muss ihnen keine Macht über mich geben. Wenn ich weiß, dass es jemanden gibt, an den ich sie abgeben kann, bin ich ihnen nicht ausgeliefert. **Ich darf mir Hilfe holen und sie in die Hände dessen legen, der mir versprochen hat, dass er sich um mich sorgt.**

Mehr über Heinrich Albertz:

<https://www.20-juli-44.de/reden/redner/heinrich-albertz>

<https://www.deutschlandfunk.de/heinrich-albertz-vom-konservativen-politiker-zum-kritischen-100.html>

https://www.rbb-online.de/zurperson/interview_archiv/albertz_heinrich.html



*Wir freuen uns
über die Taufe von*

**MARTHA ROSE MAWULI AGBENYA
AM 12.10.2025**



Wir trauern um



FRAU RENATE NUSS, geb. Joppen
geb. am 29.10.1958, verst. am 26.03.2025

HERRN WOLFGANG FRANZ, geb. Bock
geb. am 06.10.1958, verst. am 05.04.2025

FRAU HILTRUD HUNGERMÜLLER, geb. Kinzel
geb. am 25.03.1947, verst. am 12.04.2025

HERRN ARTUR WEBER
geb. am 23.05.1929, verst. am 15.05.2025

FRAU HERMINE HERRMANN, geb. Winter
geb. am 18.10.1938, verst. 26.05.2025

FRAU JOHANNA SPIES, geb. Hardt
geb. am 13.07.1938, verst. am 01.09.2025

FRAU MARGOT LINDER, geb. Fuhry
geb. am 13.07.1936, verst. 21.10.2025

Kontakt

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE DITTELSHEIM-HESSLACH-FRETENHEIM

Hauptstraße 7
67596 Dittelsheim-Heßloch
Telefon 06244 - 99 963
Fax 06244 - 99 964
Mail ev-ki-di-he-fre@gmx.de



PFARRSEKRETÄRIN

Sigrid Manz
Bürozeiten: Di + Do 9 bis 11 Uhr
Tel. 06244-99963

1. VORSITZENDER DES KIRCHENVORSTANDS

Andreas Krieg

PFARRER

Pfarrer Andreas Schenk
Am Markt 3 in 67595 Bechtheim
Telefon 06242 - 1504
Mail: ev-ki-di-he-fre@gmx.de

UNSERE KÜSTERINNEN

Dittelsheim
Marion Happel
Tel. 06244 - 91 99 99
Heßloch
Anja Jungblut
Tel. 06244 - 90 99 25
Frettenheim
Ute Weber
Tel. 06733 - 63 37

KIRCHENMUSIK

Marius Knobloch
Telefon 06244 - 4649
und andere

KINDERKIRCHENNACHMITTAG

Asina Manz und Selina Müller
Mail: kikina@heidenturm.de

ERZÄHLCAFÉ

Michaela Steuerwald
Telefon 0178 1528248

FERIENSPIELE

Sigrid Manz
Mail: ferienspiele@heidenturm.de
oder Di und Do im Pfarrbüro
9-11 Uhr: Tel.: 06244-99963

BETREUUNG DER WEBSITE & GESTALTUNG DES GEMEINDEBRIEFS

Elke Gromatka
Tel. 06733 94 94 94
Mail: atelier@kamillenfeld.de

IMPRESSUM - Ausgabe Winter 2025 - ViSdP: Pfarrer Andreas Schenk
Gestaltung/Redaktion: Elke Gromatka - Fotos: privat, Ev. Kirchengemeinde Di-He-Fre -
Illustrationen: Patishop Art Creative Market, Druck: gemeindebriefdruckerei.de
Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und ein schönes Weihnachtsfest!



FENSTER



TÜREN



SONNENSCHUTZ



ÜBERDACHUNGEN

IHR SPEZIALIST FÜR FENSTER, TÜREN UND SONNENSCHUTZ IN DER REGION MAINZ, ALZEY UND WORMS.
TRADITIONSHANDWERK MADE IN GERMANY

Kontakt u. Anfrage: Bernhard Balzhäuser, Mainzer Straße 106a, 55239 Gau-Odernheim,

Tel.: +49 (0) 6733 - 529, E-Mail: info@balzhauser.de, Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 8.00 bis 17.00 Uhr, Termine nach Vereinbarung